

Antrag

der Abg. Paul Locherer u. a. CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Zukunft der Pädagogischen Hochschulen

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. ob sie eine Umformung der bestehenden Pädagogischen Hochschulen plant und ob es Konzepte der Landesregierung gibt, die bisherige Selbstständigkeit der Pädagogischen Hochschulen zugunsten einer einzigen, zentral gesteuerten Hochschule mit im Lande verteilten Außenstellen aufzugeben;
2. ob sie der Auffassung ist, dass sich der baden-württembergische Sonderweg bewährt hat, die Ausbildung von Grund- und Haupt-, Real-, Sonderschul- und neuerdings auch Berufsschullehrerinnen und -lehrern den sechs Pädagogischen Hochschulen anzuvertrauen;
3. wie sie das Bestreben der Pädagogischen Hochschulen beurteilt, veränderten demografischen Bedingungen durch die Einrichtung neuer bildungswissenschaftlicher Studiengänge nach dem sogenannten Bologna-Modell Rechnung zu tragen;
4. wie sie die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Pädagogischen Hochschulen nach Frankreich, Österreich und in die Schweiz beurteilt;
5. ob sie Möglichkeiten sieht, die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen Pädagogischen Hochschulen und anderen Hochschularten auszubauen und zu unterstützen.

29.07.2010

Locherer, Lichy, Razavi, Lazarus, Dr. Löffler CDU

Eingegangen: 29.07.2010 / Ausgegeben: 19.08.2010

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Begründung

Die Pädagogischen Hochschulen im Land sind auch aufgrund ihrer zahlreichen Innovationsanstrengungen für die Zukunft gut gerüstet. Sie haben Vorbildfunktion für die Entwicklung in Frankreich, in der Schweiz und in Österreich.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 9. August 2010 Nr. 870.00-6/52 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. ob sie eine Umformung der bestehenden Pädagogischen Hochschulen plant und ob es Konzepte der Landesregierung gibt, die bisherige Selbstständigkeit der Pädagogischen Hochschulen zugunsten einer einzigen, zentral gesteuerten Hochschule mit im Lande verteilten Außenstellen aufzugeben;

Die Landesregierung sieht es als ihre Aufgabe an, die Qualität der Lehrerbildung und die Zukunft der Pädagogischen Hochschulen als eigenständige Hochschulart zu sichern. Dazu gehört die derzeit laufende Neustrukturierung der Lehrämter des gehobenen Dienstes einschließlich des Lehramtes Sonderpädagogik, die zum Wintersemester 2011/2012 in Kraft treten wird. Gleichzeitig wird längerfristig eine Diskussion darüber zu führen sein, wie die Pädagogischen Hochschulen zur Erhaltung ihrer Zukunftsfähigkeit weiter zu entwickeln sein werden.

Aus Sicht der Landesregierung kann es dabei jedoch nicht um die Schließung einzelner Hochschulen gehen.

2. ob sie der Auffassung ist, dass sich der baden-württembergische Sonderweg bewährt hat, die Ausbildung von Grund- und Haupt-, Real-, Sonderschul- und neuerdings auch Berufsschullehrerinnen und -lehrern den sechs Pädagogischen Hochschulen anzuvertrauen;

Der baden-württembergische Sonderweg hat sich bewährt. Die von der Landesregierung im Mai 1994 getroffene Entscheidung, die Pädagogischen Hochschulen als selbstständige Hochschulart zu erhalten, an der alle Lehrkräfte für den gehobenen Dienst und jetzt auch für das berufliche Lehramt ausgebildet werden, ist auch im Hinblick auf die Entwicklung in den anderen Bundesländern weiterhin richtig. Die Erfahrungen der anderen Bundesländer bestätigen, dass die Integration in die Universitäten durch die Dominanz der Fachwissenschaften nicht zu einer Verbesserung der Lehrerbildung geführt hat.

Die Pädagogischen Hochschulen sind wegen ihrer qualitätsvollen und praxisnahen Lehrerbildung seit mehr als 40 Jahren zu einem festen Bestandteil der Hochschullandschaft in Baden-Württemberg geworden. Die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte an Grund- und Hauptschulen, Real- und Sonderschulen und nunmehr auch an Berufsschulen erfolgt auf hohem wissenschaftlichem Niveau.

3. wie sie das Bestreben der Pädagogischen Hochschulen beurteilt, veränderten demografischen Bedingungen durch die Einrichtung neuer bildungswissenschaftlicher Studiengänge nach dem sogenannten Bologna-Modell Rechnung zu tragen;

Die Landesregierung sieht es positiv, dass sich die Pädagogischen Hochschulen im Rahmen ihres gesetzlichen Ausbildungsauftrages neuen bildungswissenschaftlichen Bachelorstudiengängen außerhalb des Lehramtes geöffnet haben. Diese

neuen Studiengänge dienen einerseits als Kompensation des schwankenden Lehrbedarfs und leisten andererseits einen Beitrag zur Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs 2012. Seit dem Wintersemester 2007/2008 wurden so an den Pädagogischen Hochschulen bildungsbezogene, meist sechssemestrige Bachelorstudiengänge mit inzwischen über 850 Studienanfängerplätzen eingerichtet. Der Schwerpunkt liegt dabei in der frühkindlichen Pädagogik. Die Landesregierung unterstützt die neuen Studienanfängerplätze im Rahmen des Masterprogramms „Hochschule 2012“.

4. wie sie die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Pädagogischen Hochschulen nach Frankreich, Österreich und in die Schweiz beurteilt;

Es ist erfreulich, feststellen zu können, dass die Pädagogischen Hochschulen vielfältige Aktivitäten mit Hochschulen in Frankreich, Österreich und der Schweiz aufweisen. Die Pädagogischen Hochschulen Freiburg, Karlsruhe und Weingarten pflegen zum Beispiel zahlreiche Kontakte zu Universitäten und Hochschulen in den drei genannten Ländern.

So unterhält die Pädagogische Hochschule Karlsruhe Partnerschaften zu neun Hochschulen in Frankreich, darunter zur Université de Strasbourg und Université de Haute Alsace in Mulhouse im Grenzgebiet zu Baden-Württemberg, zu vier Hochschulen in der Schweiz, darunter zur Fachhochschule Nordwestschweiz im Grenzgebiet zu Baden-Württemberg und zu einer Hochschule in Wien/Österreich. Zusätzlich existiert seit 2008 ein akkreditierter trinationaler Master-Studiengang „Mehrsprachigkeit“, an dem neben den PHen Freiburg und Karlsruhe die Universitäten Koblenz-Landau, Université de Strasbourg und Université de Haute Alsace in Mulhouse sowie die Universität Basel und die Fachhochschule Nordwestschweiz beteiligt sind.

Die Pädagogische Hochschule in Freiburg betreibt weiterhin zwei Studiengänge (Joint Degrees) mit Frankreich und der Schweiz (Université de Haute Alsace in Mulhouse) im Grundschullehramt. Außerdem bestehen Graduiertenkooperationen mit Mulhouse, Straßbourg, Basel, Luzern, Lausanne, Bern, Zürich.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg mit Sitz in Feldkirch sowie mit den Pädagogischen Hochschulen der Kantone Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen kann die Pädagogische Hochschule Weingarten vorweisen. Diese Kooperationen schließen Lehre und Forschung ein und sind über die Internationale Bodenseehochschule organisiert, von der die Zusammenarbeit stark geprägt wird.

Das Wissenschaftsministerium unterstützt diese Kooperationen in vielfältiger Weise. So unterstützt es beispielsweise auch die Wahrnehmung der Präsidentschaft durch den Rektor der PH Freiburg beim „Kooperationsverbund der Lehrerbildenden Institutionen am Oberrhein“ (COLINGUA) mit einer halben Stelle.

5. ob sie Möglichkeiten sieht, die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen Pädagogischen Hochschulen und anderen Hochschularten auszubauen und zu unterstützen.

Die Pädagogischen Hochschulen streben durch tragfähige und nachhaltige Kooperationen eine stärkere Zusammenarbeit in der Gymnasiallehrerbildung mit den Universitäten in den Bereichen Pädagogik, Schulpsychologie und Fachdidaktik an. Gerade die neue Prüfungsordnung für das gymnasiale Lehramt, die zum Wintersemester 2010/2011 in Kraft tritt, bietet zusätzliche Möglichkeiten für die Pädagogischen Hochschulen, einzelne Module davon in Absprache mit den Universitäten zu übernehmen. Die Landesregierung ist bemüht, die Zusammenarbeit, insbesondere mit den Universitäten, zu unterstützen und auszubauen. Im Hinblick auf die Autonomie der Hochschulen müssen Kooperationen jedoch aus rechtlichen Gründen von den Hochschulen selbst zustande gebracht und umgesetzt werden. Als Unterstützungsmaßnahmen kämen hierfür auch Zielvereinbarungen in Betracht, sofern die beteiligten Hochschulen dies einvernehmlich beantragen.

Seit dem Wintersemester 2003/2004 werden mit großem Erfolg in Kooperation mit fünf Fachhochschulen gestufte Studiengänge in Ingenieurpädagogik für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen angeboten. Erste Studiengänge sind be-

reits akkreditiert. Grundsätzlich sind weitere Kooperationen mit allen anderen Hochschulen in solchen Studiengängen denkbar, bei denen die Pädagogischen Hochschulen ihre Fachkompetenzen einbringen können. Alle Hochschulen sind gehalten, das Potenzial der jeweiligen Fachkompetenzen zur Verbesserung der Synergieeffizienz konsequent auszuschöpfen.

Dr. Frankenberg

Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst